



WOVON HUMMELN TRÄUMEN

GRAZIEN IM BAUERNGARTEN

Dank gärtnerischer Bemühungen leuchten Lupinen heute in allen Farben. Ihre Schmetterlingsblüten sind ein beliebter Landeplatz für pollensuchende Hummeln.

TEXT: VERONIKA SCHUBERT ILLUSTRATION: JULIA LAMMERS

Indem sie bei der Landung das Blütenschiffchen herabdrückt, löst die schwere Hummel bei der Lupine einen besonderen Mechanismus aus: Bei jüngeren Blüten quillt in diesem Moment der ockerfarbene Pollen aus der Schiffchenspitze, bei älteren kommt der Griffel mit Narbenköpfchen zum Vorschein.

Nach dieser Art von Bestäubung bilden sich aus den Blüten Hülsenfrüchte mit vier bis zwölf Samen. Eine Pflanze kann dabei zwischen 150 und 2.000 Samen ansetzen. Zur Reifezeit reißen die Fruchtklappen der Hülsen beim Trocknen explosionsartig auf und schleudern die Samen bis zu fünf Meter weit weg.

ZU KAFFEE GEMACHT

Die Samen von Lupinen sind vielseitig nutzbar. Da sie reichlich Eiweiß enthalten, wurden sie von unseren Vorfahren gegessen und als Tierfutter verwendet.

Hierbei ist aber größte Vorsicht geboten, denn die im Garten wachsenden Sorten sind in allen Teilen giftig. Nur alkaloidarme Süßlupinen dürfen zu Mehl, Wurst- und Fleischersatz oder Kaffee

verarbeitet werden – wie etwa die Behaarte Lupine (*Lupinus pilosus*). Aus dieser fast vergessenen, nutzbaren Lupinenart, die in der Abgeschiedenheit der Südtiroler Berge überlebte, wird der Altreier Kaffee gemacht. Die sandigen, schwach sauren Böden in 1.200 Meter Höhe bieten optimale Voraussetzungen.

ZUR REIFEZEIT
SCHLEUDERN
SIE IHRE SAMEN
METERWEIT.

Zweifelsohne gehören Lupinen zu den robusten Blütenstauden, die auch unwirtliche Verhältnisse im Boden besonders gut hinnehmen können. Wie alle Pflanzen aus der Familie der Schmetterlingsblütler sind sie in der Lage, mithilfe symbiotischer Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Bodenluft zu binden und zu nutzen. So brauchen sie kaum


Nährstoffe. Mit ihren reich verzweigten Wurzeln dringen sie tief in das Erdreich vor, wo sie Ausläufer bilden und den Boden lockern.

ATTRAKTIVE GARTENSORTEN

Weltweit gibt es an die 300 Arten. Aus der bei uns verwilderten Vielblättrigen Lupine (*Lupinus polyphyllus*) züchtete der Vater aller Lupinen-Hybriden, der Brite George Russell, Anfang des 20. Jahrhunderts farbenfrohe, gartentaugliche Formen.

Gartenlupinen erreichen eine Höhe zwischen 80 und 120 cm, ihre Blüten sind auf dichten, bis zu einem halben Meter langen Kerzen angeordnet. Besonders schön sind Sorten mit zweifärbigen Blüten, auch das Laub mit seinen handförmig gefiederten Blättern wirkt überaus attraktiv.

Die genügsamen Stauden malen mit Margeriten, Mohn und Nachtviolen ein buntes Bild in unsere Bauerngärten, kommen aber auch neben den später blühenden Myrten-Astern, Sonnenhut und Sommerphlox gut zur Geltung. 🐝



LUPINE (*Lupinus sp.*)

Familie: Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*)

Kultur & Blüte: Lupinen können **im Mai** direkt ins Beet gesät werden. Stehen sie auf nicht zu nährstoffreichem, gut wasserdurchlässigem, kalkarmem Boden in voller Sonne, blühen sie **vom Frühsommer bis in den August**. Staunässe vertragen sie gar nicht. Die Blüten der Lupine bieten nur wenig Nektar, dafür aber **mehr Pollen** und ziehen hauptsächlich Hummeln an. Der Pollenwert liegt auf der vierteiligen Imkerskala bei 3. Ein **Rückschnitt auf ca. 10 cm** nach der Blüte regt die Lupinen zu einer **Nachblüte** an. Alle drei Jahre sorgt die **Teilung der Wurzelstöcke** für eine Verjüngung und Vermehrung der Pflanzen.